

Die vier Prinzen und der *Semal*-Baum

Frei nach einer Geschichte aus den Jataka-Erzählungen

Vor vielen Hunderten von Jahren regierte ein weiser und wohlwollender König namens Brahmadatta in der heiligen Stadt Varanasi. Dieser König hatte vier junge Söhne, die allesamt voll Energie, lernwillig und bereit für ein Abenteuer waren. Die vier Jungen taten nichts lieber, als Varanasi mit seinen umliegenden Hügeln und Wäldern zu erkunden.

Während ihres jungen Lebens hatten die Prinzen von ihrem Vater, ihrer Mutter und all den Leuten, die sie kannten, Geschichten über einen *Semal*-Baum, einen roten Seidenbaumwollbaum, gehört, der im Herzen des weitläufigen Waldes südlich von Varanasi stand. Diesem herrlichen Baum wurde nachgesagt, dass er riesengroß und von vollkommener Symmetrie sei und dass er Blüten in der Farbe von Granatäpfeln trage.

Jeder der Prinzen wünschte sich, der erste der Brüder zu sein, der diesen erlesenen Blütenbaum zu sehen bekäme. Eines Morgens zu Beginn des Frühlings rief also der älteste Sohn noch vor Sonnenaufgang den königlichen Kutscher herbei. „Bitte fahre mich in den Wald“, sagte der Prinz. „Ich wünsche, den uralten *Semal*-Baum selbst zu sehen.“

Es war keine leichte Reise. Stundenlang fuhr die Pferdekutsche tiefer und tiefer in den Wald hinein. Als die Pferde anhielten, um Pause zu machen, ging der Prinz zu Fuß weiter. Er war entschlossen, den Baum zu finden. Schließlich erreichte er das Herz des Waldes – und dort sah er ihn, den prächtigen *Semal*-Baum, mit wunderschön geschwungenen Ästen. Aber – und seine Augen wurden groß – die Zweige waren kahl.

Der Prinz ging mehrmals um den Baum herum und starrte auf die leeren, braunschwarzen Äste. Wo waren die Blüten? Dieser Baum sah nach nichts Besonderem aus. Er sah jämmerlich aus! Verwirrt kehrte er zum Palast zurück.

Einige Wochen später bat der nächste Prinz den königlichen Kutscher, ihn in den Wald zu fahren, um den *Semal*-Baum zu sehen. Als er den dichtesten Teil des Waldes erreichte, wuchs seine Aufregung. Er wusste, dass er nah war. Dort vorne war eine Lichtung und er konnte schon ein schwaches Rot schimmern sehen. Die Luft war erfüllt vom Summen der Bienen und dem Zwitschern der Vögel. Er stürzte vorwärts.

Und dort, auf der Lichtung, türmte sich der Baum vor ihm auf. Wie prächtig er war! Ein volle vierzig Meter hoher Baum, beladen mit Blüten, die in der Sonne rubinrot glänzten. Vögel aller Art labten sich am Nektar dieser Blüten. Voller Freude legte sich der Prinz unter den Baum und schaute zu dieser Herrlichkeit hoch. Was würden seine Brüder wohl sagen, wenn sie erfahren würden, dass er den *Semal*-Baum gefunden hatte? Er stellte sich ihre Reaktion vor – ihre Überraschung, ihre Ehrfurcht. Dann zögerte er. „Vielleicht erzähle ich es ihnen nicht sofort“, dachte er. Er wollte diesen Anblick für sich genießen, zumindest für eine kurze Zeit.

Zwei Wochen später reiste der dritte Prinz auf der Suche nach dem sagenhaften *Semal*-Baum in den Wald. Zu seiner großen Überraschung fand er einen gewöhnlichen Baum vor. Er hatte eine wunderschöne Silhouette und eine Fülle hellgrüner Blätter, aber es war keine einzige Blüte zu sehen. Er sah den Kutscher an. „Bist du sicher, dass dies der richtige Baum ist?“ Der Mann nickte. „Hm“, sagte der Prinz und warf noch einmal einen Blick zum Baum hoch. Der war überhaupt nichts Besonderes. Eine Weile saß der Prinz im kühlen Schatten des Baumes und kehrte dann enttäuscht zum Palast zurück.

Schließlich beschloss der jüngste Prinz, in den Wald zu gehen. Als er im Herzen des Waldes ankam, sah er einen *Semal*-Baum, der nicht mit Blüten übersät war, sondern mit Hunderten von Samenhülsen! Manche der Hülsen hingen wie blassgrüne Finger von den Ästen herab, andere waren braun geworden und aufgesprungen und gaben kleine Büschel flauschiger weißer Baumwolle frei. „Toll!“ sagte der Prinz leise.

Genau in dem Moment erhob sich eine schwache Brise und blies etwas von der Baumwolle vor sich her. Der junge Prinz jagte den federleichten Samen um den Baum herum nach und lachte beim Versuch, sie zu fangen. Er füllte die Hände mit so viel Baumwolle, wie er erwischen konnte, und trug sie zurück zum Palast.

Als der jüngste Prinz seine Brüder sah, rief er ihnen zu: „Stellt euch vor! Ich habe gerade den *Semal*-Baum gesehen. Und seht mal, was ich auf ihm gefunden habe!“ Er streckte ihnen eine Handvoll aufgeplatzter Samenhülsen voller Baumwolle entgegen.

„Das kann nicht vom *Semal* Baum sein“, sagte sein ältester Bruder. „Ich habe den Baum vor drei Monaten gesehen, und der hatte nichts als trockene Zweige.“

„Als ich ihn gesehen habe“, sagte der zweite Prinz, „war er ganz und gar mit Blüten übersät – mit leuchtend roten Blüten! Tausende von ihnen! Ich habe damit gewartet, es euch allen zu erzählen.“

„Ihr müsst geträumt haben“, sagte der dritte Bruder. „Der *Semal*-Baum hatte Blätter, nichts als Blätter, genau wie jeder andere Baum auch.“

Die Brüder sahen sich verwundert an. Jeder war sich seiner eigenen Erfahrung sicher – und doch wussten sie, dass ihre Brüder nie die Unwahrheit sagen würden. Schließlich sagte der zweite Prinz: „Wir müssen unterschiedliche Bäume gesehen haben.“

Ihr Vater, der König, hatte die ganze Unterhaltung vom Türeingang her mitbekommen. Er kam lächelnd herein und sagte: „Jeder von euch hat tatsächlich den *Semal*-Baum gesehen. Ihr habt ihn nur zu unterschiedlichen Zeiten gesehen.“

„Ich verstehe das nicht, lieber Vater“, sagte der älteste Prinz. „Sag uns mehr darüber.“

„Der *Semal*-Baum erneuert sich während des Frühlings. Zu Beginn des Frühlings hat er kahle Äste. Dann beginnt er zu blühen. Später ist er mit Blättern bedeckt. Und

schließlich gibt er Baumwolle frei. Aber der Baum ist in Wirklichkeit immer derselbe.”

Der König sah seine Söhne liebevoll an. Langsam nickten die Prinzen, und auf ihren Gesichtern leuchtete das neue Verständnis. „Kommt“, sagte der König, „lasst uns gemeinsam den *Semal*-Baum anschauen gehen.”

Die Jataka-Erzählungen sind eine Sammlung von mehr als fünfhundert Fabeln und Anekdoten, die zwischen 300 v.Chr. und 400 n.Chr. datiert sind und von den vielen früheren Inkarnationen des Buddha berichten. Diese Erzählungen preisen die Tugenden des Bodhisattva in seinen menschlichen wie auch tierischen Inkarnationen.

Nacherzählt von Rashmi Smith
Illustration: Mwenda Kudumu
Design Layout: Hira Tanner

© 2017 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.